

sität Wien) mahnt hier zu einer möglichst differenzierten Betrachtungsweise, da sich das Verhältnis der Salafis zu Politik und Gewalt nicht zwingend aus historisch vorgegebenen Konzepten der *as-salaf as-ṣāliḥ* ableiten lasse, sondern sich vielmehr individuell und je nach Situation bestimme.

Die abschließende, sehr kontroverse Diskussion machte noch einmal deutlich, dass eine effektive Prävention einzelner Radikalisierungstendenzen nur durch eine noch engere Kooperation von Sicherheitsbehörden, muslimischen Dachverbänden und auch relevanten akademischen Einrichtungen möglich ist.

Tagungsbericht

”Islamic Education in the Western Context; Challenges and Opportunities” an der University of London, 25. Juni 2013

*Elif Medeni**

Eine international besetzte eintägige Tagung zu planen und zu verwirklichen, setzt nicht nur gutes Zeitmanagement und inhaltliche Präzision voraus, sondern auch eine außerordentliche Konzentrationsfähigkeit und Belastbarkeit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unter dem Titel *”Islamic Education in the Western Context; Challenges and Opportunities”*¹ wurde im vergangenen Juni am Institute of Education der University of London genau eine solche Tagung realisiert. Der nun doch eher „klassische“ Titel der Tagung ließ befürchten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine oberflächliche Abhandlung des Themas erwarten würde, jedoch wurden die Befürchtungen im Laufe des Tages schnell ausgeräumt, denn es ergaben sich wider Erwartung viele, wenn auch kurze Momente tiefgründiger Diskussionen sowie Darlegungen weitreichender Ansätze und Auseinandersetzungen.

Finanziell und logistisch wurde die Tagung von Nida Trust², einem islamischen Bildungswerk, getragen. Inhaltlich jedoch stand die Tagung primär in Verantwortung von Dr. Abdullah Şahin, Leiter des Studiengangs *”Islamic Education – New Perspectives“* am *”Centre for Muslim Thought and Practice“* in Markfield, Leicester. Des Weiteren stand eine Buchpräsentation von Dr. Abdullah Sahin auf der Tagungsordnung, welche großes Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erweckte. Im Konferenzpaket inkludiert erhielten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein kostenloses Exemplar des neu erschienenen Buches *New Directions in Islamic Education. Pedagogy and Identity Formation*, ein Werk, welches sich mit entscheidenden Fragen einer islamischen Religionspädagogik beschäftigt und sowohl methodologische als auch theologische Diskussionen beinhaltet.

Nach den üblichen Begrüßungsreden seitens der Gastgeber und der Ehrengäste begann die Konferenz mit einem Beitrag von Abdullah Şahin zum Thema *”What is Islamic Education? Rethinking Islamic Education within the Secular Context of Western Europe“*. Şahin betonte zwei Komponenten einer islamischen Erziehung und Bildung³, nämlich *”critical openness and faithfulness“* sowie *”thinking educationally“*. Darüber hinaus akzentuierte er die besondere Stellung des gemeindezentrierten, islamischen Kontextes als Basis für die Zukunft und den Erfolg einer islamischen Erziehung und Bildung. Das Hauptziel einer islamischen Erziehung und Bildung stellt nach Şahin die Konstruktion einer islamischen Identität dar. Hierzu führte Şahin u.a. seine empirische Studie als Referenz an, in der er die Religiosität muslimischer Jugendlicher in Birmingham erforschte und ein

* Elif Medeni ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Fach Islamischen Religionspädagogik an der Universität Wien.

1 Mehr zum Tagungsprogramm, URL: <http://nidatrust.org.uk/content/iec> (letzter Zugriff: 19.8.2013).

2 Mehr zu Nida Trust unter URL: <http://nidatrust.org.uk/> (letzter Zugriff: 19.8.2013).

3 Die angloamerikanische Verwendung *”Islamic Education“* wird als islamische Erziehung und Bildung übersetzt, da islamische Erziehung allein eine Verkürzung des verwendeten Begriffs Education darstellen würde.

Messinstrument entwickelte. Abschließend stellte Şahin kurz seine Ansätze einer islamischen Erziehung und Bildung sowie deren theologische und philosophische Bezüge und weiterführende Perspektiven dar, welche er als "tarbiyah as the critical-dialogical process of becoming" bezeichnet⁴.

Das Koreferat kam von Prof. Mark Halstead, einem Experten auf dem Gebiet Islamic Education. In seiner systematisch sehr anschaulich vorbereiteten Präsentation stellte er in vier Punkten diverse Herausforderungen an eine islamische Religionspädagogik sowie eine islamische Erziehungs- und Bildungstheorie dar. Ihm zufolge lassen sich folgende Herausforderungen als Notwendigkeiten formulieren: Die Notwendigkeit, zunächst grundsätzliche Vorurteile gegenüber einer islamischen Erziehung und Bildung zu überwinden; die Notwendigkeit, die Philosophie einer islamischen Erziehung und Bildung zu entwickeln; die Notwendigkeit, eine effektive und wirksame Werteeziehung für muslimische Kinder und Jugendliche zu entwickeln; die Notwendigkeit, die Einstellung zu westlichen Werten und westlicher Bildung zu klären. Über diese Notwendigkeiten hinaus erörterte Halstead die Erwartungen muslimischer Eltern an eine islamische Erziehung und Bildung. Ihm zufolge richten muslimische Eltern insbesondere drei wichtige Erwartungen an eine islamische Erziehung und Bildung: hohe akademische Leistungen, klar definierte moralische Werte sowie ein tiefgründiges Verständnis des Glaubens.

Im Anschluss an die Eröffnungsvorträge ging es weiter mit dem ersten Panel. Die Diskutantinnen und Diskutanten des Panels lieferten ihre Darstellungen zu den Herausforderungen an eine islamische Religionspädagogik im europäischen Kontext. Darüber hinaus wurden Ansätze einer islamischen Religionspädagogik, Lösungsvorschläge bzgl. der Herausforderungen sowie Modellversuche aus verschiedenen europäischen Ländern dargelegt und diskutiert. Eine neue Perspektive stellten die Ausführungen von Prof. Wilna Meijer dar. In Anlehnung an Hanna Arendt, führte sie zwei Konzepte aus, die ihrer Meinung nach in die Diskussionen um islamische Erziehung und Bildung einfließen müssten: "concept of agency" und "concept of autonomy". In Anlehnung an Arendts Gebrauch von "natality", erörterte Meijer, dass mit der Geburt eines jeden Kindes etwas Neues, ein neues Potential, auf die Welt kommt, welches neue Dynamiken in sich birgt. Dieses Potential der neuen Generationen ist eine vorantreibende, erneuernde Kraft. Es ergibt sich eine Tendenz sowie Notwendigkeit zur erneuten Lektüre der Quellen sowie zur fortwährenden Interpretation des Bisherigen und der Traditionen. Es stellt sich weiterhin die Frage, welche Chancen und Potentiale "natality" und Generationen in sich bergen und was genau dies für unseren heutigen Kontext, insbesondere den islamischen Kontext, bedeutet. Diesen Ausführungen fügte Meijer noch das Fehlen einer genuinen Philosophie einer islamischen Erziehung und Bildung hinzu.

Nach der Mittagspause wurden im nächsten Panel neuere Entwicklungen, Umsetzungsmodelle sowie best practice Beispiele aus diversen europäischen Ländern vorgetragen. Farah Ahmed von der Islamic Shakhshiyah Foundation legte den Ansatz ihrer Stiftung dar, indem sie ihr Erziehungs- und Bildungskonzept sowie das Curriculum ihrer Schulen präsentierte. Klar hervorgehoben wurde die Halaqah-Methode, die als islamische Gesprächspädagogik (islamic oral pedagogy) bezeichnet wird und neben anderen prophetischen Traditionen und Methoden in ihren Schulen Anwendung findet. Weiter ging es im Panel mit einem Vortrag von Elif Medeni zu islamischen Privatschulen und deren Erziehungs- und Bildungskonzepten. Mit Ergebnissen aus ihrer Pilotstudie an diversen islamischen Privatschulen in Wien, zeigte sie die verschiedenen Profile und Konzepte islamischer Privatschulen auf, welche sie u.a. auf die ethnischen und religiösen Hintergründe der Schulgründer sowie deren Expertise in islamischer Erziehung und Bildung zurückführte. Von Österreich führte der nächste Vortrag die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Schweden. In ihrem Vortrag zum Islamischen Religionsunterricht (IRU) in Schweden stellte Jenny Berglund sowohl Rahmenbedingungen als auch Umsetzungspraktiken islamischer Erziehung und Bildung in Schweden dar. Amena Shakir aus Wien stellte die Lehrerinnen- und Lehrerbildung von islamischen Religionslehrerinnen und -lehrern an der

4 Mehr zu Abdullah Şahins, siehe *New Directions in Islamic Education: Pedagogy and Identity Formation*, Markfield 2013.

IRPA dar und machte auf neuere Entwicklungen in Österreich aufmerksam, wie z.B. die Etablierung einer islamischen Theologie bzw. die Erarbeitung von neuen Religionsbüchern für den IRU. Muhiddin Okumuşlar aus Konya zeigte neuere Entwicklungen in der Türkei auf. Als Mitherausgeber der neuen Lehrwerke für die Wahlfächer „Das Leben des Propheten“ und „Koran“, verdeutlichte er die neuen Ansätze in den Lehrbüchern sowie weitere Neuerungen in den Lehrplänen. Einen interessanten Anschluss bildete der Vortrag von Hafiz Tariq, der den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Einblicke in seine seelsorgerische Arbeit in Gefängnissen gab. In seiner Dissertation beschäftigt er sich mit muslimischen Jugendlichen in Gefängnissen und wendet hierbei das Messinstrument von Şahin an, um deren religiöse Einstellung zu messen.

Den letzten Teil der eintägigen Konferenz bildeten vier parallel angebotene Workshops zu folgenden Themen: „Teaching and Learning Linked to the Qur’an“; „Educational Leadership“; „Islamic Curriculum and Educational Leadership“; „Parental Engagement“. Die Ergebnisse in den Workshops wurden im Plenum anschließend zusammengetragen. Im Plenum wurde nochmals über die bedeutende Rolle von ‚educational leadership‘ diskutiert und die wissenschaftlich-theologisch fundierte Ausbildung von muslimischen Lehrerinnen und Lehrern und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betont.

Mit einem Resümee der eintägigen Tagung sowie kurzen Dankesreden endete die anstrengende, jedoch ertragreiche und inspirierende Tagung. Voller Fragen, Diskussionsbedarf, aber auch mit einer sichtbaren Ermüdung in den Gesichtern der Teilnehmer/-innen wurde die Tagung mit einem Abendessen abgerundet. Das Abendessen bot nochmals die Gelegenheit Fragen, Anregungen sowie Kontaktdaten mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen auszutauschen.

Rückblickend kann man festhalten, dass sich die Organisatoren einer mutigen Aufgabe angenommen haben, eine Tagung mit solch einer inhaltlichen Reichweite eintägig zu organisieren. Striktes Zeitmanagement sowie gut organisierte Logistik förderten den reibungslosen Ablauf der Tagung, auch wenn längere Pausen wünschenswert gewesen wären. Dass Vertreter aus Wissenschaft und Praxis anwesend waren, führte zu einer gegenseitigen Befruchtung der Vorträge und schuf eine angenehme und interessante Gesprächsatmosphäre. Auch nicht-muslimische Interessent(inn)en und Kirchenvertreter waren anwesend. Ferner waren renommierte Wissenschaftler/innen, Jungwissenschaftler/innen aus dem Bildungs- sowie Vertreter/innen aus dem Gemeindebereich präsent. Offensichtlich löste die Tagung auch in der lokalen muslimischen Gemeinschaft viel Interesse aus. Die Tagung gab ohne Zweifel viele Impulse für weitere Auseinandersetzungen mit dem Gegenstands- und Wirkungsbereich der islamischen Religionspädagogik sowie der islamischen Erziehung und Bildung in Europa.

Tagungsbericht

„Pakistan im Fokus“, Tagung an der Hochschule für Philosophie München vom 25.-27.10.2013

Thomas Würtz*

Pakistan wurde einmal vom US-Nachrichtenmagazin *Newsweek* als das gefährlichste Land der Welt apostrophiert. Journalisten, aber auch Buchautoren und Politiker haben das Schlagwort seither aufgegriffen und reproduziert. Manche haben dem Land vor einigen Jahren darüber hinaus Talibanisierung und kompletten Zerfall prophezeit. Doch dazu ist es zum Glück nicht gekommen. Anatol Lieven nennt in seinem Buch *Pakistan. A hard country* als einen Grund für das Überleben Pakistans trotz vieler Krisen die Kompromissbereitschaft der Eliten, selbst wenn solche Übereinkünfte oft in letzter Minute geschehen.

* Thomas Würtz, M.A., ist Assistent für Islamwissenschaft an der Universität Bern.